SKRIPTUM

Studentische Onlinezeitschrift für Geschichte und Geschichtsdidaktik

Autor: Mareike Schenk

Titel: Die Eroberung des Aztekenreichs

Herausgegeben in: Skriptum 1 (2011), Nr. 1, S. 69-89

URL: http://www.skriptum-geschichte.de/?p=616 (01.05.2011)

URN: -

ISSN: -

Lizenzierung:

Dieser Artikel steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz.

Sie dürfen das Werk zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen:

Namensnennung — Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihmfestgelegten Weise nennen.

Keine Bearbeitung — Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Unterrichtsentwurf: Die Eroberung des Aztekenreichs

Mareike Schenk

Stundenentwurf für das Fach Geschichte	
Thema der Unterrichtsreihe:	Entdeckung und Europäisierung der Erde
Thema der Stunde:	Die Eroberung des Aztekenreichs
Problemziel der Stunde:	Die Spanier in Amerika - Missionarische Kulturbringer oder goldgierige Zerstörer?
Lerngruppe:	8. Klasse Gymnasium
Autorin:	Mareike Schenk

Arbeitsergebnisse

1) Das Historiengemälde[1] *Storming of the Teocalli by Cortez and His Troops* (1848) von Emanuel Leutze (*1816 +1868) zeigt Spanier bei der Erstürmung einer indianischen Stadt (Siehe Abbildung 1 im Anhang).

Der Kampf zwischen den spanischen Eroberern und den Indianern findet innerhalb einer Stadt, auf einem der stufenpyramidenartigen, mit kunstvollen Fresken und Statuen verzierten Tempel oder einem ähnlich bedeutenden Bauwerk der autochthonen Zivilisation statt. Es könnte sich hierbei um den Kampf um die Hauptstadt der Hochkultur der Azteken in Mexiko, Tenochtitlan, handeln. Die Spanier tragen bunte, kostbare Kleidung und moderne Rüstungen während die Ureinwohner nur leicht bekleidet sind. Die Spanier sind überlegen, da sie mit Schwertern und langen Lanzen kämpfen, während die Indianer primitiv bewaffnet sind. Die Indios werden von den spanischen Eroberern niedergestochen, verteidigen sich jedoch bis zuletzt.[2]

Das Historiengemälde ist eine brutale und vermutlich überzeichnete Darstellung. Die historische Begebenheit hat in dieser Dramatik nicht stattgefunden, sie ist wohl eher der allegorischen Darstellungsweise des Künstlers geschuldet, der in seiner Komposition die kämpferische Ersetzung der paganen Religion durch den christlichen Glauben und die damit einhergehende Zerstörung der aztekischen Zivilisation packend illustriert.

[1] Die Bildgattung der Historienmalerei wird im Geschichtsunterricht nur selten, mit Vorsicht und meist nur im Bezug auf das Europa des 19. Jahrhunderts eingesetzt. Die Historienmalerei ist in besonderem Maße von den jeweiligen Vorstellungen und Geistesströmungen der Zeit und dem persönlichen Geschichtsbild des Malers geprägt. Daher ist der Lehrende angehalten, ähnlich wie bei Photographien, den durch die teils sehr realistische Maltechnik und den durchdachten Bildaufbau artikulierten Wahrheitsanspruch mit der Klasse zu problematisieren und zu hinterfragen.

[2] Die Darstellung bildet eine der europäischen Indianervorstellungen, hier des 19. Jahrhunderts, ab und stimmt daher nur bedingt mit der historischen Realität überein. Ähnliche Vorstellungsmuster finden sich auch in den seit dem Altertum tradierten, meist stereotypen *Barbarentopoi,* wie dem *Edlen Wilden*.

2) Der Bericht aus der Sicht eines oder mehrerer Azteken beschreibt zunächst die Ankunft der spanischen Eroberer, welche von den Azteken anfangs für Götter gehalten werden. Aus diesem Grund überreichen die Azteken den Ankömmlingen reiche Geschenke aus Gold. Die Gier der Spanier nach Gold erwächst in der Folge ins Unermessliche. Diese Gier der fremden Männer wirkt auf die Azteken sehr merkwürdig und abstoßend. Sie vergleichen die Eroberer mit Tieren, wie z. B. hungrige Schweine die gefräßig nach Gold wühlen.
Die Spanier richten sich kurze Zeit später schon im Palast ein und verlangen nach dem Staatsschatz und damit mehr Gold. Die Spanier sehen die Reichtümer der Azteken als ihr Eigentum an. Dies zeigt das überhebliche Verhalten der Europäer gegenüber den Azteken, die selbst eine Hochkultur entwickelt haben. Die Motivation der spanischen Eroberung des Aztekenreichs ist nach dieser Quelle in erster Linie die Goldgier.
Die Quelle beschreibt eine Sicht der Azteken auf die spanischen Eroberer. Als Azteke, dessen Reich von den Spaniern nicht nur erobert sondern auch zerstört wurde, ist dies keine vollkommen neutrale Darstellung der Geschehnisse. Die Perspektive muss bei der Interpretation beachtet werden.

3) Der Hofjurist von Karl V. von Spanien, Juan Ginés de Sepúlveda, hat ein rassistisch geprägtes Bild von den Azteken, das weit verbreitet war unter den spanischen Eroberern. Er bezeichnet Indianer als Sklaven und Barbaren und ist der Ansicht, dass die Indianer von der Unterwerfung durch ein „höher gestelltes“ Volk, den Spaniern, profitieren. Ein Motiv der Eroberung ist also das „niedrigere“ Volk zu unterwerfen, weil dies der Natur der Dinge entspricht. Als wohl dringendster Grund gilt die Zivilisierung der Indianer. Mit Bezug auf die aztekische Opferpraxis bezeichnet Sepúlveda die Kampfhandlungen zwischen Spaniern und indigenen Gruppen als „Gerechten Krieg“. Mit der Zivilisierung einhergehend wird auch die Verbreitung der christlichen Religion propagiert.
Die Quelle gibt eine Sicht der Spanier auf die Azteken wieder. Auch bei dieser Quelle muss die Perspektive beachtet werden, da der Autor der Quelle als Angestellter am Hofe des Königs von der Eroberung des Aztekenreichs profitierte und damit nicht mehr als neutral gelten kann. Er hatte großes Interesse daran die Eroberung als möglichst gerecht darzustellen und bediente sich dabei seinem Gelehrtenwissen aus der Jurisprudenz und der Philosophie.

4) Das Motiv der Spanier war eine Mischung aus Missionierungseifer und dem Wunsch nach Macht, Ruhm und insbesondere Gold, wobei die Goldgier wohl im Vordergrund der Eroberung stand. Die Eroberer des Aztekenreichs sahen sich, wie die ersten Eroberer etwa unter Kolumbus, oder auch spätere Eroberer wie Pizarro im Inkareich, als höher gestellte Völker an, die das Recht

hatten die indigene Bevölkerung zu unterwerfen und sich ihrer Schätze zu bemächtigen. Doch auch die Christianisierung spielte bei einigen sicherlich eine große Rolle. In Betracht gezogen werden muss in diesem Zusammenhang auch, dass der Mensch des 16. Jahrhunderts den materiellen Lohn als diesseitige Belohnung für missionarischen, wenn auch gewaltsamen, Glaubenseifer ansah.

5) Seit der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus im Jahre 1492 kam es immer wieder zur Konfrontation zwischen der europäischen und der nativ-amerikanischen Kultur. Mit der Conquista trafen zwei Kulturen aufeinander, die bis dato keinerlei Kenntnis voneinander hatten und sich nun der Herausforderung gestellt sahen, den Kontakt in Frieden oder Krieg auszuhandeln. Das Aufeinanderprallen zweier oder mehrerer Kulturen geschieht täglich auch in Deutschland. In Zeiten der zunehmenden Multikulturalität, der europäischen Einigung und der Globalisierung, die nicht nur wirtschaftliche Verbindungen schafft sondern auch Kulturen und Religionen zusammenbringt, stehen wir somit gerade heute vor der Herausforderung dieses Aufeinandertreffen möglichst in Frieden auszuhandeln[3] und die daraus resultierenden Konflikte nicht in militärischen Auseinandersetzungen austragen, die mit moderner Kriegsapologetik gerechtfertigt werden.

[3] Vgl. Hinz, Felix: Die ‚Indianerfrage' in der Frühen Neuzeit am Beispiel der Mexica (Azteken). In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 59 (2008), S. 721.

Tabellarischer Unterrichtsverlauf

LS	Phase/Inhalt	Methode	Medien	Arbeitsergebnis	Zeit
1.	Einstieg • Zuerst gibt L kurze Einführung in das Thema „Eroberung des Aztekenreichs“. • Dann projiziert L Bild an die Wand. • Impulse: ○ Beschreibt das Bild. ○ Wer kämpft gegen wen? ○ Wo und wie wird gekämpft? →S formulieren PZ	LV gUg	Overheadfolie	1	(7min)
2.	Hypothesenbildung • Hypothesenbildung der S zu PZ. • L hält Ideen an Tafel fest.	gUg	Tafel	–	(3min)
3.	Erarbeitung • Bearbeitung der Quellen 1+2. • Arbeitsaufträge siehe Arbeitsblätter im Anhang.	PA	Arbeitsblätter 1+2	2-3	(15min)
4.	Auswertung/Sicherung • Präsentation der Ergebnisse durch die S. • Festhalten der Ergebnisse an Tafel.	SV	Tafel	2-3	(10min)
5.	Diskussion • L projiziert Bild von Einstieg erneut an die Wand. • L lenkt Diskussion mit Impulsen wie: ○ Vor neuem Wissenshintergrund und mit Bild vor Augen. Was denkt ihr war die größte Motivation der Spanier zur Eroberung? ○ Transfer: Was passiert wenn zwei Kulturen aufeinanderprallen? Wie werden Kriege gerechtfertigt? →Bezug zu heute herstellen.	gUg	Overheadfolie	4-5	(7min)
6.	Hausaufgabe • Verkünden der Hausaufgabe durch L: Verfassertext zur Eroberung des Aztekenreiches.[4]	LV	Buch		(3min)

[4] Siehe: Geschichte und Geschehen 1/2. Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe 1. Stuttgart 2005, S. 324f.

Didaktische Reflexion

Reihe im Lehrplan und Reiheneinbindung der Einzelstunde

Der rheinland-pfälzische Lehrplan für das Fach Geschichte sieht für den Unterricht in der achten Jahrgangsstufe die Behandlung der Reihe „Entdeckung und Europäisierung der Erde“ vor.[5] Es sind zehn Unterrichtsstunden für die Behandlung der Reihe angesetzt. Unter Beachtung des Reihenrichtziels „Aufbruch zu neuen geistigen und geografischen Ufern – Segen oder Fluch?“ sollen die Themen der Reihe betrachtet werden. Die Darstellung des neuen Weltbildes (Themenkomplex 1 der Reihe im Lehrplan) beginnt mit einer Stunde zum Thema „Renaissance und Humanismus“ als Aufbruch zu neuen geistigen Ufern. Es folgt eine Stunde zum Thema „Medienrevolution: Buchdruck“, diese wird vertieft mit einer Exkursion in das Gutenberg-Museum in Mainz. Die Darstellung des neuen Weltbildes wird abgeschlossen mit einer Stunde zu neuen Erkenntnissen und Erfindungen in der Naturwissenschaft. Die Entdeckung der Erde für Europa (Themenkomplex 2 der Reihe im Lehrplan), hier geht es nun um den Aufbruch zu neuen geografischen Ufern, wird behandelt anhand einer Stunde zur globalen Vernetzung der Handelsbeziehungen vor allem Portugals. In zwei weiteren Stunden wird die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus betrachtet. In den dritten Themenkomplex, „Die Eroberung Mittel- und Südamerikas“, fällt die in diesem Stundenentwurf erarbeitete Stunde. Das Volk der Azteken steht im dritten Komplex exemplarisch für die von den Spaniern und Portugiesen eroberten Kulturen in Mittel- und Südamerika. Dieser dritte Komplex beginnt mit einer Stunde zur Hochkultur der Azteken, in der Staatsaufbau, Gesellschaftsstruktur, Sprache, Religion, Kunst und Kalender behandelt werden und gezeigt wird, wie weit entwickelt diese Kultur vor dem Eintreffen der Spanier war. Es folgt die hier bearbeitete Stunde: „Die Eroberung des Aztekenreichs“. Das Wissen über die Hochkultur aus der vorigen Stunde ist sehr wichtig, da die Schüler nun kritisch hinterfragen können, warum es zur Eroberung kam und warum die Europäer sich als höhergestelltes Volk betrachteten, obwohl die Kultur der Azteken doch weit entwickelt war und vieles bei ihnen der europäischen Lebensweise ähnelte. Die Stunde bereitet mit dieser Fragestellung auf die letzte Einheit der Reihe vor: Die Herrschaftskonsolidierung der Spanier in Mittel- und Südamerika und der damit einhergehenden Kritik an ihrem Vorgehen.

Gesellschaftliche Relevanz des Problemziels

Das Problemziel, welches die Motive der Spanier für die Eroberung Mexikos hinterfragt, ist von großer gesellschaftlicher Relevanz. Denn auch heute noch ist es von höchster Wichtigkeit, die Motive der Politik, in diesem Falle besonders der Außenpolitik zahlreicher Staaten, kritisch zu

[5] Vgl. Lehrplan Geschichte Rheinland-Pfalz, Realschule und Gymnasium, 8. Jahrgangsstufe, S. 190f.

hinterfragen. Die heutige Außenpolitik vieler Länder ist von ähnlichen Motiven beherrscht wie damals: Ging es den Spaniern hauptsächlich um Gold, geht es heute bei Kriegen oftmals um Rohstoffe wie Öl und geostrategische Überlegungen. Die Schüler sollen sensibilisiert werden einen kritischen Blick auf Situationen zu lenken, wo Staaten Krieg gegeneinander führen. Fragen, ob es hauptsächlich um wirtschaftliche Interessen geht, oder tatsächlich darum ein anderes Land zu einer anderen Religion oder Staatsform zu bekehren, sollen aufkommen und gestellt werden können.

Thema in der Fachwissenschaft

Die Quellenlage zum Thema der Eroberung Mexikos ist lückenhaft. Die Konquistadoren wurden auf ihren Eroberungsfahrten von Schreibern begleitet, die über die eroberten Gebiete notarielle Urkunden erstellten. Die Konquistadoren berichteten auch selbst an den König, wie im Fall der Eroberung des Aztekenreiches die Briefe des Hernán Cortés an Karl V. belegen.[6] Auch Geistliche und Soldaten aus dem Gefolge der Konquistadoren brachten ihre Erlebnisse zu Papier, so etwa der Soldat Bernal Díaz del Castillo.[7] Doch lässt sich durch eine solche Quellenlage nur ein sehr einseitiges und nicht der faktischen Wirklichkeit der Ereignisse entsprechendes Bild der Eroberung Mexikos entwerfen. Von aztekischer Seite sind schriftliche Aufzeichnungen über die Eroberung eher spärlich. Viele Handschriften und Dokumente über die Kultur der Azteken wurden im Zuge der Eroberung verbrannt. Aus diesem Grunde ist die Chronik des Bernadino de Sahagún von größter Bedeutung.[8] Der Franziskanermönch, der zur Missionierung im Jahre 1529 nach Mexiko kam, unterrichtete die Söhne der aztekischen Oberschicht in Latein. Gleichzeitig ließ er seine Schüler über Kultur und Geschichte der Azteken schreiben, um es dann aus dem Nahúatl zu übersetzen.[9]

Durchgeführt wurde die Eroberung (span. = Conquista) des Aztekenreichs von dem spanischen General Hernán Cortés (1485-1547), der nach abgebrochenem Jurastudium im Alter von 19 Jahren nach Hispaniola gekommen war. Die Eroberung fand erst einige Jahre nach der Entdeckung und Besiedelung der großen karibischen Inseln statt, so konnten diese als Stützpunkte genutzt werden von denen die Eroberungszüge starteten.[10]

---

6 Schultze, Ernst (Hrsg.): Die Eroberung von Mexiko. Drei eigenhändige Berichte von Ferdinand Cortez an Kaiser Karl V. Hamburg 1907.

7 Narciss, Georg A. (Hrsg.): Denkwürdigkeiten des Hauptmanns Bernal Diaz del Castillo oder Wahrhafte Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Neuspaniern (Mexiko). Stuttgart 1965.

8 Litterscheid, Claus (Hrsg.): Aus der Welt der Azteken: Die Chronik des Fray Bernardino de Sahagún. Frankfurt a.M., 2. Aufl. 1990.

9 Vgl. Prem, Hanns J.: Geschichte Altamerikas. München 1989 (=Oldenbourg – Grundriss der Geschichte, Bd. 23), S. 147; Janik, Dieter [u.a.] (Hrsg.): Die spanische Eroberung Amerikas. Akteure, Autoren, Texte. Frankfurt a.M., 2. Aufl. 1992, S. 9; Rulfo, Juan: Vorwort. In: Litterscheid, Claus (Hrsg.): Aus der Welt der Azteken. Die Chronik des Fray Bernardino de Sahagún. Frankfurt a.M. ²1990, S. 7f sowie Bitterli, Urs: Alte Welt – neue Welt. Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontakts vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. München 1986, S. 22.

10 Vgl. Janik, S. 28f; Prem, Hanns J.: Die Azteken. Geschichte, Kultur, Religion. München, 2. Aufl. 1999, S. 106 und Bitterli, Urs: Die Entdeckung Amerikas. Von Kolumbus bis Alexander von Humboldt. München 1999 (=Beck'sche Reihe 1322), S. 212.

Cortés brach im Januar 1519 auf, um den Erzählungen über ein Königreich voller Schätze nachzugehen. Er hatte nur ein kleines Gefolge bei sich: Bitterli spricht von 600 Soldaten während Prem von etwas über 500 Mann ausgeht.[11] Am Karfreitag desselben Jahres kamen sie an der Stelle des heutigen Veracruz an.[12] Es gelang Cortés nun einige indianische Stämme auf seine Seite zu ziehen, die feindlich gegenüber den Azteken gesinnt waren, da sie der kriegerischen Hochkultur unterstellt waren und Tribute an sie zahlen mussten.[13] Durch diese Bündnisse verfügte Cortés bald über eine Truppe von angeblich 100.000 Mann.[14] Die spanische Truppe und ihre Hilfstruppen trafen am 8. November 1519 in der Hauptstadt Tenochtitlan ein. Vogler schreibt, dass die Spanier ohne Widerstand in Tenochtitlan einzogen, wo man Cortés für den zurückgekehrten Gott Quetzalcoatl hielt.[15] Auch Bitterli ist der Auffassung, dass man die spanischen Ankömmlinge mit dem weißen Gott in Verbindung brachte.[16] Bollinger schreibt sogar, dass Cortés sich mit dem Ornat des Gottes einkleiden ließ, da er die Möglichkeit erkannte, die ihm seine Stellung als Gott bot.[17] Prem hingegen hält die Aussage, dass die Spanier als Götter angesehen wurden, für eine später entstandene Überinterpretation.[18]

Schon nach wenigen Tagen nahm Cortés den aztekischen Herrscher gefangen um die Sicherheit seiner Truppen gewährleisten zu können. Ein angeblich angezettelter Verrat lieferte den Vorwand. Die nun nachgiebige, zögernde und fast schon passive Haltung Motecuzomas gegenüber den Spaniern erscheint äußerst merkwürdig und wird deshalb kontrovers diskutiert. Die Frage bleibt offen, ob er aus Angst vor den Unbekannten oder beeinflusst durch eine Prophezeiung, der Gott Quetzacoatl kehre zurück, oder durch eine falsche Einschätzung der Spanier bzw. aus Unfähigkeit den Geschehnissen ins Auge zu blicken, eine solche Zurückhaltung an den Tag legte.[19]

Doch als die Spanier schließlich keine Anstalten machten die Hauptstadt wieder zu verlassen, zunehmend Tempel und indigene Kultgegenstände zerstörten und durch Kreuze sowie Heiligenstatuen ersetzten, veränderte sich Motecuzomas fügsame Haltung und er begann den

---

[11] Vgl. Bitterli, Urs (Hrsg.): Die Entdeckung und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte. Bd. 1. München 1980., S. 18; Prem: Die Azteken, S. 107.

[12] Vgl. Prem: Die Azteken, S. 106f.

[13] Weiterführendes zur aztekischen Innen- wie Außenpolitik, zur gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Struktur des aztekischen Hegemonialreiches siehe Prem: Die Azteken, S. 18-53 und die Seiten 138-140 des Literaturverzeichnisses. Zur Wirtschaft besonders die Seiten 41-45, zur Gesellschaft besonders die Seiten 45-53.

[14] Vgl. Prem: Die Azteken, S. 109; Bitterli: Die Entdeckung Amerikas, S. 212.

[15] Vgl. Vogler, Günter: Europas Aufbruch in die Neuzeit 1500-1650. Stuttgart 2003 (=Handbuch der Geschichte Europas, Bd. 5), S. 283.

[16] Vgl. Bitterli: Die Entdeckung Amerikas, S. 216.

[17] Vgl. Bollinger, Armin: Die Indiovölker Alt-Mexikos. Geschichte der Olmeken, Tolteken, Mixteken, Azteken und anderer mexikanischer Völker – von den Anfängen bis zur Conquista. Wald, 2. Aufl. 1983, S. 138.

[18] Vgl. Prem: Die Azteken, S. 110.

[19] Vgl. Prem: Die Azteken, S. 111f; Prem: Geschichte Altamerikas, S. 147; Bitterli: Die Entdeckung Amerikas, S. 222; Bollinger, S. 140 und Prescott, William H.: Die Eroberung von Mexiko. Berlin 1956, S. 250-254.

Spaniern mit Krieg zu drohen.[20] Zur gleichen Zeit traf ein Expeditionsheer unter Pánfilo de Narváez an der Küste ein mit dem Motecuzoma, so behauptet Prem, heimlich gegen Cortés Verhandlungen führte. Doch Cortés konnte Narváez besiegen und ihn auf seine Seite ziehen. Als Cortés nach Tenochtitlan zurückkehrte, fand er die Stadt verändert vor: Die Feindseligkeiten gegenüber den Spaniern hatten stark zugenommen und die von Narváez' Heer eingeschleppten Pocken ließen die indigene Bevölkerung zu Tausenden sterben.[21] Todorov und Prescott schreiben von einem Krieg der ausgebrochen war, da Alvarado, ein Offizier von Cortés, bei einem religiösen Fest der Azteken ein Blutbad angerichtet hatte.[22] Auch Motecuzoma kam kurz darauf gewaltsam zu Tode, ob dies von spanischer oder aztekischer Seite ausging, ist nicht geklärt und sehr umstritten.[23]

Aufgrund zunehmender Feindseligkeiten gegenüber den Spaniern flüchteten diese Ende Juni 1520 unter hohen Verlusten aus der Stadt. Im Dezember 1520 machte sich das erholte und erneut verstärkte spanische Heer jedoch wieder auf den Weg nach Tenochtitlan. Den größten Anteil an den folgenden Kämpfen hatten die indianischen Hilfstruppen, die nun eine angebliche Stärke von 300.000 Mann erreicht hatten. Im April 1521 schlossen sie die Inselstadt ein. Die Eroberung war ein langwieriger Prozess. Doch die waffentechnische Überlegenheit und die Reiterei, die eine sehr einschüchternde Wirkung auf die Azteken hatte, sowie das taktische Geschick der Truppenführung neben der Schwächung der indigenen Bevölkerung durch eingeschleppte Krankheiten, ließen die Spanier als Sieger aus den Kämpfen hervorgehen. Nach 90 Tagen erbitterten Kämpfen und der Gefangennahme des neuen Herrschers Cuauhtemoc war am 13. August 1521 das aztekische Imperium besiegt und wurde besetzt. Die Hauptstadt wurde geplündert und zerstört. Das ehemalige Reich der mittelamerikanischen Hochkultur erhielt nun den Namen Neuspanien. Bitterli schätzt, dass etwa 200.000 Azteken bei den Kämpfen ums Leben kamen.[24]

Die Frage nach den Motiven der Spanier für die Eroberung des Aztekenreichs, wird in der Fachliteratur ausgiebig diskutiert. Beck ist überzeugt, dass die Europäer mit einer „Heilsbringermentalität", zu ihren Eroberungszügen aufbrachen. Europa hatte zu dieser Zeit ein starkes Selbstbewusstsein und die christlich-abendländische Kultur stiftete spätestens seit den Kreuzzügen ein „aggressives Sendungsbewusstsein gegenüber anderen Kulturen".[25] Die christlichen Kirchen waren auf Missionierung bedacht und die Entdeckungsfahrten wurden genutzt diesen Anspruch durchzusetzen. Eine Bulle des Papstes Alexander VI. (1493) enthält sogar wörtlich den

---

20 Vgl. Prem: Die Azteken, S. 112.

21 Vgl. Bitterli: Die Entdeckung Amerikas, S. 222; Prem: Die Azteken, S. 114 und Prescott, S. 296-309.

22 Vgl. Todorov, Tzvetan: Die Eroberung Amerikas. Das Problem der Anderen. Frankfurt a.M., 5. Aufl.1992, S. 71 und Prescott, S. 317f.

23 Vgl. Prem: Geschichte Altamerikas, S. 147.

24 Vgl. Prem: Die Azteken, S.114f; Bitterli: Die Entdeckung Amerikas, S. 211f, 224 und Prescott, S. 374f, 539-546.

25 Beck, Thomas [u.a.] (Hrsg.): Kolumbus' Erben. Europäische Expansion und überseeische Ethnien im ersten Kolonialzeitalter, 1415-1815. Darmstadt 1992, S. 3.

Auftrag, die Bewohner der entdeckten Gebiete zum katholischen Glauben zu erziehen.[26] Die spanische Conquista, zu der die Eroberung des Aztekenreiches zählt, war begleitet von dem Bewusstsein, dass man die Aufgabe habe die „Ungläubigen“ zum christlichen Glauben zu erziehen. Dieses Bewusstsein hatte vor allem im Zuge der Rückeroberung der iberischen Halbinsel von den Arabern (Reconquista) Aufschwung erhalten.[27]

Doch Beck ist gleichzeitig der Meinung, dass die Europäer neben dem Missionierungsgedanken vor allem Gold mitbringen wollten.[28] Es gab eine gewisse Erwartungshaltung der Geldgeber teurer Expeditions- und Eroberungsfahrten, Gewinne zu erlangen. Die Conquista sicherte zudem in einem Vertrag dem König die Territorialgewalt und politische Herrschaft über die neuen Gebiete zu. Im Gegenzug gab man den Eroberern das Recht, sich das investierte Geld im eroberten Land zurückzuholen. Die Eroberer hatten demnach vermutlich eine große Motivation an Gold und Silber heranzukommen. Ebenso zwangen finanzielle Bedürfnisse so manche europäische Monarchie zur Expansion. Das Defizit an Münzmetall lenkte auch hier die Aufmerksamkeit wieder auf die Gold- und Silbervorkommen ferner Länder. Das Mitbringen von Gold war also wichtiger Bestandteil der Fahrten.[29] In Betracht gezogen werden sollte in diesem Zusammenhang auch, dass viele Menschen des 16. Jahrhunderts den materiellen Lohn als diesseitige Belohnung für missionarischen, wenn auch gewaltsamen, Glaubenseifer ansahen. Von einer Mischung aus Missionierungsgedanken und Goldgier spricht auch Vogler: „Es bestand keine Scheu, die Verbreitung des Christentums und die Gier nach Gold und Beute in einem Atemzug anzusprechen“.[30] Es gibt jedoch auch kritischere Stimmen unter den Historikern. So sagt Arens etwa, dass die christliche Religion lediglich ein Instrument war, welches von den Eroberern bewusst zur Ausbeutung und Unterdrückung genutzt wurde.[31] Straub schreibt, dass die Conquista von Anbeginn an vor allem „militärische Eroberung“ war.[32] Eine weitere Tatsache, die für die vorherrschende Goldgier spricht, ist, dass die Spanier, nach der Gefangennahme Motecuzomas, sich erst einmal auf die Suche nach Goldminen machten. Zudem hatte Cortés die Expedition vornehmlich in Angriff genommen, weil er von dem Reichtum eines Königreiches gehört hatte. In den Jahren 1517 und 1518 waren zwei Expeditionsflotten an die Küste Mexikos gesandt worden, die zweite stellte einen großen Goldreichtum fest[33]. Auch León-Portilla schreibt: „Die Spanier kämpfen in blinder Gier nach Gold“.[34]

---

26 Vgl. Janik, S. 28.
27 Vgl. Straub, Eberhard (Hrsg.): Conquista. Amerika oder die Entdeckung der Menschenrechte. Köln 1991, S. 21.
28 Vgl. Beck, S. 3.
29 Vgl. Beck, S. 3f; Vogler, S. 278 und Straub, S. 18f.
30 Vogler, S. 282.
31 Vgl. Arens, Werner [u.a.] (Hrsg.): Die Indianer. Ein historisches Lesebuch. München 1995 (=Beck’sche Reihe 4007), S. 14.
32 Straub, S. 17.
33 Vgl. Prem: Die Azteken, S. 112; Janik, S. 29 und Bitterli: Die Entdeckung Amerikas, S. 213.
34 León-Portilla, Miguel [u.a.] (Hrsg.): Die Rückkehr der Götter. Die Aufzeichnungen der Azteken über den Untergang

Es lässt sich letztlich nicht mit Sicherheit feststellen, was die tatsächlichen Motive des Cortés und seiner Gefolgschaft waren. Vermutlich war es tatsächlich eine Mischung aus christlichem Sendungsbewusstsein und Goldgier, wie auch Johnson schreibt: „Das riesige spanische Kolonialreich war eine seltsame Mischung aus Bekehrungseifer und herzloser Habgier".[35] In Anbetracht der Zerstörung des Aztekenreiches und der Tausenden von Toten, welche die Eroberung mit sich zog, deutet es darauf hin, dass die Goldgier im Vordergrund stand, und der Missionierungsgedanke dazu diente: „[S]elbst schlimmste Ausschreitungen noch durch den edlen Endzweck zu beschönigen."[36]

Begründung der didaktischen Reduktion

Das Thema der Stunde, „die Eroberung Mexikos", ist sehr umfangreich, sehr komplex und schwer in eine Schulstunde zu packen. Ich habe mich auf die Motive der Spanier bei der Quellenauswahl und beim Problemziel beschränkt, da ich die Fragestellung als äußerst wichtig empfinde, um das Vorgehen der Spanier in Mittel- und Südamerika kritisch beurteilen zu können.[37] Wichtige Stichpunkte zur Eroberung erhalten die Schüler in der Einführung des Themas durch den Lehrer und in der Sicherungsphase. Die einzelnen Schritte der Eroberung Mexikos zu behandeln, halte ich aufgrund der Stofffülle und Komplexität für eine achte Klasse nicht für sinnvoll, außerdem hätte dies womöglich zu einer chronologischen Darstellung der Ereignisse und nicht zu einer problemorientierten Unterrichtsstunde geführt. Mithilfe des zu Hause zu lesenden Textes als Nachbereitung dieser Stunde und zur Vorbereitung für die folgende Stunde sollen jedoch weitere inhaltliche Aspekte zur Eroberung erarbeitet werden.

Die beiden Quellen habe ich an einigen Stellen aus zeitökonomischen Gründen kürzen müssen. In Quelle 1 (Sahagún) habe ich jene Stellen gekürzt, die das Aufeinandertreffen der Spanier mit Gesandten Motecuzomas, das erste Treffen mit Motecuzoma und die Gefangennahme des Aztekenherrschers beschreiben. Diese Stellen würden eine andere Fragestellung zur Erarbeitung benötigen und zu sehr vom Problemziel ablenken. Weitere kürzere Stellen, die gestrichen sind, führen einzig die Reichtümer weiter aus und fügen inhaltlich nichts hinzu. Bei Quelle 2 (Sepúlveda) habe ich einen etwas längeren Absatz weggelassen, in dem Sepúlveda sich über die natürliche Ordnung auslässt, was für Schüler der achten Jahrgangsstufe zu schwer verständlich wäre. Weitere

ihres Reiches. Frankfurt a.M. 1986, S. 7.

35 Johnson, William W.: Cortez. Die Eroberung und Zerstörung des Aztekenreichs. Wiesbaden 1979, S. 10.

36 Bitterli: Die Entdeckung Amerikas, S. 211.

37 An dieser Stelle ist auf mögliche Problematiken hinzuweisen. Die Lehrkraft sollte von den Schülern und Schülerinnen geäußerte kulturrelativistische Argumentationsstrukturen erkennen, zur Diskussion stellen und mit der Klasse abarbeiten. In diesem Zusammenhang sollte die Lehrkraft darauf achten, dass ihre eigenen Aussagen sowie die Wortmeldungen und Argumentationsmuster der SuS nicht in die conquistadorische oder indianische Apologetik abdriften. Zu den Extrempositionen der Auseinandersetzungen mit der Conquista und der aztekischen Geschichte siehe *leyenda blanca* wie *leyenda negra* bei Prem: Geschichte Altamerikas, s. 258-259.

vier kürzere Stellen habe ich gestrichen da sie inhaltlich nichts hinzufügen.

Begründung der Materialauswahl

Das Historiengemälde von Emanuel Leutze von 1848 habe ich für den Einstieg gewählt, da es deutlich die Unterschiede zwischen der indigenen Bevölkerung und den Spaniern aufzeigt, z.B. in der Kleidung[38]. Trotz der realistischen Maltechnik ist der Maler viele hundert Jahre von den Ereignissen entfernt und gibt eine Interpretation der historischen Ereignisse wieder. Dennoch kommen in diesem geschickt komponierten Gemälde alle Aspekte des Problemziels (Missionierung, Zivilisierung, Goldgier, Zerstörung) und die Hauptaspekte der vorgeschlagenen Quellenauswahl zum Tragen.[39] Es macht zudem deutlich, dass die spanischen Eroberer waffentechnisch deutlich überlegen waren. Des Weiteren zeigt das Bild ein reich verziertes Steingebäude innerhalb einer Stadt, was darauf schließen lässt, dass es sich um ein weit entwickeltes Volk, eine Hochkultur wie die Azteken, gehandelt haben könnte. Durch die realistische Maltechnik und die durchdachte Komposition wirkt es besonders authentisch.[40] Die dargestellte Brutalität der Spanier gegenüber der indigenen Bevölkerung bewirkt Zweierlei: Zum einen lässt sie die Frage aufkommen, warum die Spanier so mit einem anderen Volk umgehen, die Frage nach ihrer Motivation also. Zum anderen ist es eine gute Übung, kritisch mit vorgelegten Quellen wie in diesem Falle dem Bild von Leutze umzugehen, der die Brutalität in dieser Form dargestellt haben könnte, um Stimmung gegen eine der beiden Parteien zu machen. Schließlich ist es auch für eine abschließende Diskussion darüber, ob das Gold Hauptmotiv für die Eroberung war, sehr gut geeignet, denn selbst wenn es sich um eine überzeichnete Darstellung Leutzes handeln sollte, so lügt das Bild sicherlich nicht in der Hinsicht, dass die Spanier einen Großteil der indigenen Bevölkerung auf brutalste Weise auslöschten. Dies kann wohl nicht im Sinne der Religion bzw. Missionierung geschehen sein.

Die Quellen von Sahagún und Sepúlveda habe ich ausgewählt, weil sie die Schüler zur historischen Perspektivübernahme anregen. Zum einen können sie sich anhand der Quelle von Sahagún in die

---

[38] Die indigene Bevölkerung Altamerikas kannte natürlich spezifisch ausgeprägte Trachten. Die vom Künstler gewählte Darstellung der indigenen Tracht bildet auf Grund mangelnder Kenntnisse oder auf Grund der bewussten Übernahme stereotyper Darstellung die historische Realität wohl nur unzureichend ab.

[39] Als Details im Hintergrund des Hauptgeschehens richten spanische Soldaten ein Kreuzbanner als Zeichen der christlichen Religion auf und werfen einen Säugling von der Höhe herab. Rechts von ihnen sind Aztekenfrauen zu sehen, die auf den höchsten Punkt der Pyramide geflüchtet ihre Hände klagend gen Himmel recken um wohl die Hilfe ihrer Götter zu erbitten, während das kulturelle Herz ihrer Zivilisation von den Spaniern zerstört und christianisiert wird. Links neben dem Kampfgeschehen im Vordergrund ist ein Spanier zu erkennen, der einem gefallenen Azteken eine kostbare Kette vom Hals reist. Direkt daneben versucht ein spanischer Mönch, der wohl dem Dominikanerorden angehört, einen sich sterbend abwendenden Aztekenkrieger zu missionieren. Im Hintergrund des Kampfes opfert ein aztekischer Priester ein Kind.

[40] Die hier angesprochene Problematik ähnelt derjenigen der Photographie. Da die Photographie, ähnlich wie realistische Historienmalerei, den Eindruck objektiver Wiedergabe vermitteln will, jedoch in Wahrheit nur einen vom Künstler bewusst gewählten und manipulierten Ausschnitt der (historischen) Realität wiedergibt, bietet sich hier ein Anknüpfungspunkt für die Diskussion von photographischem oder filmischen Quellenmaterial. Zur Problematik siehe auch Fußnote 1.

Sicht der Azteken hineinversetzen, zum anderen schlüpfen sie mit der Quelle von Sepúlveda in die Sicht der Spanier[41] gegenüber den Azteken. Die Schüler werden damit gefordert beide Seiten zu reflektieren und nachzuvollziehen, um dann später kritisch zu hinterfragen, welcher Seite man am ehesten Glauben schenken kann. Beide Quellen sind sprachlich für eine achte Klasse angemessen und sind inhaltlich nicht zu schwierig, sodass sie sich gut erschließen und bearbeiten lassen.

Didaktische Grundprinzipien

Bei dem vorliegenden Stundenentwurf handelt es sich um eine Stunde des problemorientierten Geschichtsunterrichts. Die Schüler bekommen keine „Fertigkost"[42] verabreicht, stattdessen müssen sie die Quellen problemorientiert bearbeiten. Das Problemziel der Stunde, die Frage nach den Motiven der Spanier, sollen die Schüler selbst formulieren wie es im problemorientierten Unterricht vorgesehen ist. Zudem sollen die Schüler um ein persönliches Verhältnis zur Geschichte zu erhalten, die Gelegenheit bekommen, ihre eigenen Problemerfahrungen „auf geschichtliche Situationen und auf Menschen in früherer Zeit zu übertragen".[43]

Dies soll auch in der vorliegenden Unterrichtsstunde geschehen, indem die Schüler, wenn auch nicht durch eigene Kriegserfahrungen, doch aber durch Erfahrungen mit Gewaltdarstellungen im Fernsehen, Internet, Zeitung o.ä., das Problem der Gewaltanwendung zwischen Azteken und Spaniern, auch auf ihre Gegenwartserfahrung beziehen und nach Motiven für solche Konflikte suchen. Auch das Zusammentreffen mehrerer Kulturen und die damit auftretenden Konflikte sind vermutlich in der Gegenwartserfahrung der Schüler, welche z. B. durch Berichterstattung aus Krisenregionen genährt wird, verankert und lassen so eine Verknüpfung eigener Problemerfahrungen mit historischen Sachverhalten zu. So werden die geschichtsbezogenen Probleme zu wahren Problemen, führen damit zu einer emotionalen Bindung zum Thema und wecken Interesse an diesem. Zudem helfen sie beim Aufbau einer historischen Identität.[44] Auch das Formulieren von Arbeitshypothesen, wie sie im Lernschritt 2 aufgestellt werden sollen, ist Bestandteil des problemorientierten Unterrichts.[45]

---

[41] Neben der hier exemplarisch dargestellten spanischen Sichtweise ist noch auf den in Europa stattfindenden Diskurs über den Status der Indios zwischen Bartholomé de Las Casas und Sepúlveda im *Disput von Valladolid* zu verweisen. Sepúlveda versuchte hierbei mit Hilfe des aristotelischen Naturrechtsdenkens und dem Verweis auf brutale Kultpraktiken die Minderwertigkeit der Indios zu erweisen. Las Casas lehnte die von Sepúlveda vorgebrachte Auslegung des aristotelischen Naturrechts mit Verweis auf die Vernunftbegabung der Indios als unpassend ab und stützte sich argumentativ zudem stark auf die Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Keine der beiden durch Las Casas und Sepúlveda vertretenen Seiten konnte den Disput für sich entscheiden. Bartholomé de Las Casas gilt in der historischen Rückschau jedoch als einer der Vorkämpfer der Menschenrechte. Siehe hierzu weiterführend auch Prem: Geschichte Altamerikas, S. 258f.

[42] Uffelmann, Uwe: Problemorientierter Geschichtsunterricht. In: Bergmann, Klaus [u. a.] (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber, 5. Aufl. 1997, S. 282.

[43] Hug zit. nach Uffelmann, S. 284.

[44] Vgl. Uffelmann, S. 284.

[45] Vgl. Uffelmann, S. 285.

In gewisser Weise wird das Grundprinzip des exemplarischen Lernens in der Stunde angewandt, denn die Schüler lernen mit den drei Unterrichtsstunden zu den Azteken exemplarisch eine Hochkultur der frühen Neuzeit kennen, die von den europäischen Eroberern zerstört wurde. Auch die Folgen des Zusammenstoßes zweier unterschiedlicher Kulturen sind als exemplarisch zu betrachten. So können die an diesem Beispiel gewonnenen Einsichten auf andere Sachverhalte übertragen werden, wie z.B. die Eroberung des Inkareichs durch Francisco Pizarro. Die Hochkultur der Azteken und ihre Eroberung kann mittels des exemplarischen Lernens gründlicher durchgenommen werden, da der Stoff dahingehend reduziert wird, dass nicht jede indigene Kultur Amerikas behandelt werden muss. Nachteil ist jedoch, dass das gewählte Exemplum dringend in Gesamtzusammenhänge gerückt werden muss, sodass es nicht zu einer „Entwirklichung der Geschichte“[46] kommt. Es werden zudem Inhalte leicht austauschbar gemacht, die sich vielleicht gar nicht so ähnlich sind.[47]

Die Stunde hat außerdem einen deutlichen multiperspektivischen Ansatz. Die Motive zur Eroberung werden aus zwei unterschiedlichen Perspektiven behandelt. Die beiden Quellen behandeln sowohl die aztekische als auch die spanische Sichtweise und enthalten somit Perspektiven beider beteiligter und betroffener Zeitgenossen, die gegensätzliche Interessen repräsentieren und sich in unterschiedlichen sozialen Positionen befinden. Die Fähigkeit von multiperspektivischem Denken wird geschult, indem sowohl die Sichtweise der Spanier als auch der Azteken beleuchtet und hinterfragt wird. Somit können die Schüler anhand dieser Primärzeugnisse das Vergangene kritisch hinterfragen und die Abläufe sowie die Motive selbst rekonstruieren. Sie sollten anhand dieses multiperspektivischen Ansatzes und ihrer eigenen Erfahrung damit lernen, „dass und warum es immer ‚nur’ verschiedene Sinnbildungen sind, die Geschichte ausmachen“.[48] Sie sollen sich der Konstruiertheit von Geschichte bewusst werden. Die Diskussion im Klassenplenum, wie sie auch für die vorliegende Stunde vorgesehen ist, bildet das Ziel der multiperspektivischen Geschichtsdarstellung damit eine objektive Reflexion des Erlernten erfolgen kann.[49] Die Kompetenz des Perspektivenwechsels und des Heraustretens aus der manchmal eingefahrenen europäischen Perspektive und das Einfühlen in fremde Kulturen, sind nicht nur für den Geschichtsunterricht von immenser Bedeutung.

Methodische Reflexion

Zu Beginn der Stunde gibt der Lehrer eine kurze Einführung in das Stundenthema: „Die Eroberung

[46] Rohlfes, Joachim: Exemplarischer Geschichtsunterricht. In: Bergmann, Klaus [u. a.] (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber, 5. Aufl. 1997, S. 281.

[47] Vgl. Rohlfes, S. 280-281.

[48] Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. In: Bergmann, Klaus [u. a.] (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber, 5. Aufl. 1997, S. 301.

[49] Vgl. Bergmann, S. 301-303.

des Aztekenreichs“. In wenigen Sätzen erläutert er, dass die mexikanische Eroberung (Conquista) im Jahre 1519 mit der Landung von Cortés in Mexiko begann und 1521 das Aztekenreich besiegt und besetzt wurde. Zudem wird erklärt, dass die Azteken die Spanier bei der ersten Begegnung, ähnlich wie bei Kolumbus, zunächst für Götter hielten und sie fürchteten.

Dann wird das Bild Emanuel Leutzes mittels Tageslichtprojektor an die Wand projiziert. Dieser visuelle Impuls bündelt zum einen die Aufmerksamkeit, zum anderen lenkt es durch die Kampfszenen direkt auf das Thema der Eroberung. Anhand gezielter Fragen zum Bild im gelenkten Unterrichtsgespräch formulieren die Schüler das Problemziel.

Im folgenden gelenkten Unterrichtsgespräch, in Lernschritt 2, werden die Schüler zunächst über das Problemziel spekulieren, d.h. überlegen, was mögliche Motive der Spanier zur Eroberung gewesen sein könnten. Diese Hypothesen werden vom Lehrer an der äußeren Tafel festgehalten, um nach der Erarbeitungsphase nochmals aufgegriffen werden zu können.

In Lernschritt 3 werden die beiden Arbeitsblätter mit den Quellen an die Schüler ausgegeben. Die Schüler sollen nun die Arbeitsaufträge zu den Quellen bearbeiten, da die Arbeitsaufträge sehr komplex und die Quellen recht lang sind, geschieht dies mit dem Sitznachbarn. In Partnerarbeit können sie sich somit gegenseitig unterstützen und kommen womöglich schneller voran. Zudem haben sie damit einen Partner zur möglichen Diskussion. Alle Schüler erhalten beide Arbeitsblätter, damit sie nachvollziehen können, was die jeweils andere Gruppe erarbeitet hat und beide Quellen vorliegen haben. Das zweite Arbeitsplatz erhalten sie jedoch erst nach der Bearbeitung ihrer Quellen. Während der Erarbeitung wird der Lehrer sich weitgehend zurückziehen, für die Beantwortung von Fragen aber zur Verfügung stehen.

Die Auswertungs- und Sicherungsphase, Lernschritt 4, findet im Klassenplenum statt. Die einzelnen Schüler tragen ihre Ausarbeitungen vor. Nacheinander werden die Ergebnisse zu den Arbeitsblättern gesammelt und an der Tafel festgehalten. Der Begriff der „Conquista“ wird im Lehrervortrag eingeführt und dann stichwortartig im Tafelbild integriert. Die Schüler kopieren das Tafelbild nun in ihr Heft.

Im folgenden Lernschritt 5, der Diskussion, wird das Bild von Leutze erneut aufgegriffen und an die Wand projiziert. Die Aufmerksamkeit der Schüler soll damit wieder gebündelt und das Problemziel wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Die Diskussion ist vor allem im Klassenplenum sinnvoll, da nur so ein fruchtbarer Austausch verschiedener Meinungen stattfinden kann. Auch wird mit dem Aufklappen der äußeren Tafel geschaut, welche Spekulationen der Schüler zutrafen.

Sollte noch Zeit übrig sein, wäre eine weitere, vom Lehrer eingeführte Diskussion zum Thema Zusammenstoß verschiedener Kulturen und Ausprägungen von Kriegsapologetik wünschenswert,

denn dieser Gesichtspunkt ist für die Thematik der Eroberung von entscheidender Bedeutung. Zudem schließen beide Aspekte an die Lebenswelt der Schüler an.

Die Stunde endet mit Lernschritt 6, der Verkündung der Hausaufgabe im Lehrervortrag.

Sollte die Zeit am Ende knapp werden, könnte nach der Problemzieldiskussion als Alternativausstieg schon die Hausaufgabe gestellt werden. Zusätzlich zum zu lesenden Text käme dann noch die Frage zum Thema Kulturzusammenstoß zur Hausaufgabe hinzu.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

León-Portilla, Miguel [u.a.] (Hrsg.): Die Rückkehr der Götter. Die Aufzeichnungen der Azteken über den Untergang ihres Reiches. Frankfurt a.M. 1986, S.43, 55-56.

Litterscheid, Claus (Hrsg.): Aus der Welt der Azteken: Die Chronik des Fray Bernardino de Sahagún. Frankfurt a.M., 2. Aufl. 1990.

Konetzke, Richard: Lateinamerika seit 1492. Stuttgart 1970 (= Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde 4258), S. 7-9.

Narcis, Georg A. (Hrsg.): Denkwürdigkeiten des Hauptmanns Bernal Diaz del Castillo oder Wahrhafte Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Neuspaniern (Mexiko). Stuttgart 1965.

Schultze, Ernst (Hrsg.): Die Eroberung von Mexiko. Drei eigenhändige Berichte von Ferdinand Cortez an Kaiser Karl V. Hamburg 1907.

Literatur

Arens, Werner [u.a.] (Hrsg.): Die Indianer. Ein historisches Lesebuch. München 1995 (=Beck'sche Reihe 4007).

Beck, Thomas [u.a.] (Hrsg.): Kolumbus' Erben. Europäische Expansion und überseeische Ethnien im ersten Kolonialzeitalter, 1415-1815. Darmstadt 1992.

Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. In: Bergmann, Klaus [u. a.] (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber, 5. Aufl. 1997, S. 301-303.

Bitterli, Urs: Alte Welt – neue Welt. Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontakts vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. München 1986.

Bitterli, Urs: Die Entdeckung Amerikas. Von Kolumbus bis Alexander von Humboldt. München 1999.

Bitterli, Urs (Hrsg.): Die Entdeckung und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte. Bd. 1. München 1980.

Bollinger, Armin: Die Indiovölker Alt-Mexikos. Geschichte der Olmeken, Tolteken, Mixteken, Azteken und anderer mexikanischer Völker – von den Anfängen bis zur Conquista. Wald, 2. Aufl. 1983.

Brückmann, Asmut: Spanische Kolonialherrschaft und ihre Folgen in Mexiko. In: Praxis Geschichte 1 (1992), S. 19-24.

Hinz, Felix: Die ‚Indianerfrage' in der Frühen Neuzeit am Beispiel der Mexica (Azteken). In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 59 (2008), S. 721-736.

Janik, Dieter [u.a.] (Hrsg.): Die spanische Eroberung Amerikas. Akteure, Autoren, Texte. Frankfurt a.M., 2. Aufl. 1992.

Johnson, William W.: Cortez. Die Eroberung und Zerstörung des Aztekenreichs. Wiesbaden 1979.

Lehrplan Geschichte: Klassen 7-9/10. Hrsg. vom Rheinland-Pfälzischen Kultusministerium. In: lehrplaene.bildung-rp.de (Bildungsserver), URL: http://lehrplaene.bildung-rp.de/lehrplaene-nach-faechern.html?tx_abdownloads_pi1[action]=getviewdetailsfordownload&tx_abdownloads_pi1[uid]=210&tx_abdownloads_pi1[category_uid]=97&tx_abdownloads_pi1[cid]=5786&cHash=6f27fdc5a6fad086fb574cd5f77075c6 (Aufruf am 15. April 2011).

Prem, Hanns J.: Die Azteken. Geschichte, Kultur, Religion. München, 2. Aufl. 1999.

Prem, Hanns J.: Geschichte Altamerikas. München 1989 (=Oldenbourg – Grundriss der Geschichte, Bd. 23).

Prescott, William H.: Die Eroberung von Mexiko. Berlin 1956.

Rohlfes, Joachim: Exemplarischer Geschichtsunterricht. In: Bergmann, Klaus [u. a.] (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber, 5. Aufl. 1997, S. 301-303.

Rulfo, Juan: Vorwort. In: Litterscheid, Claus (Hrsg.): Aus der Welt der Azteken. Die Chronik des Fray Bernardino de Sahagún. Frankfurt a.M., 2. Aufl. 1990.

Straub, Eberhard (Hrsg.): Conquista. Amerika oder die Entdeckung der Menschenrechte. Köln 1991.

Todorov, Tzvetan: Die Eroberung Amerikas. Das Problem der Anderen. Frankfurt a.M., 5. Aufl. 1992.

Uffelmann, Uwe: Problemorientierter Geschichtsunterricht. In: Bergmann, Klaus [u. a.] (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber, 5. Aufl. 1997, S. 282-287.

Vogler, Günter: Europas Aufbruch in die Neuzeit 1500-1650. Stuttgart 2003 (=Handbuch der Geschichte Europas, Bd. 5).

Unterrichtsmaterialien

Geschichte und Geschehen 1/2. Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe 1. Stuttgart 2005.

Anhang

Bild für Einstieg:

Abbildung 1: Storming of the Teocalli by Cortez and His Troops (1848) von Emanuel Leutze (*1816 +1868)

Quelle:http://en.wikipedia.org/wiki/File:Storming_of_the_Teocalli_by_Cortez_and_His_Troops.jpg [Zugriff: 20.04.20011]
Interpretationshinweise: http://www.csub.edu/~gsantos/img0014.html [Zugriff: 20.04.20011]
Lizenz: Public Domain; Urheberrecht erloschen

Im Bezug auf die Arbeitsergebnisse empfohlenes Quellenmaterial:

Q 1:
Aztekische Schüler des Franziskanermönchs Bernadino de Sahagún haben in der Mitte des 16. Jahrhunderts Berichte über die Eroberung Mexikos in ihrer eigenen Sprache, dem Náhuatl, verfasst. In einer deutschen Übersetzung von 1927:

Sie [Anm. d. Red. die Azteken] trafen ihn (den Kapitän Cortez) zwischen dem Popoocatepetl und dem Iztactepetl, an dem Ort Quauhtechcac; sie schenkten ihm das Goldbanner, das Quetzalfederbanner[1] und die goldene Perlhalskette. Und als sie es ihnen gegebene hatten, lachten sie (die Spanier) über das ganze Gesicht, freuten sich sehr, wie Affen griffen sie nach dem Golde, ihr (ganzes Herz) richtete sich gleichsam darauf, ihr Herz war gleichsam blank, ihr Herz war gleichsam frisch (d.h. sie freuten sich darüber). Denn danach dürsten sie sehr, verlangen (eigentlich schwellen) danach, hungern danach, suchen das Gold wie die Schweine, und die goldene Fahne schwenken sie hin und her, prüfen sie, wie sie (im Winde rauschend) gleichsam eine unverständliche Sprache spricht.
[...]
Und nachdem (man) am Palast angelangt, hineingegangen war, ergriffen sie ihn [Anm. d. Red. den Motecuhçoma[2]], behielten sie ihn in Gewahrsam und unter Aufsicht [...].
[...]
Und nachdem sie sich (die Spanier in der Stadt) festgesetzt hatten, fragten sie Motecuhçoma aus nach allem, was zum Staatsschatz gehört, den Rangabzeichen, den Schilden; sie lagen ihm in den Ohren, erkundigten sich eifrig nach dem Golde. [...] Und nachdem sie an dem Schatzhause, das Teocalco genannt wird, angelangt waren, wurde alles Glänzende (die Schmucksachen) hervorgeholt, [...] Und das Gold schmolzen die Spanier in Barren, [...] Und sie gingen überall hin, stöberten alles durch, überall an allen Orten, wo etwas verborgen war, in den Schatzhäusern, in den Lagerhäusern. Sie nahmen alles, was sie fanden, was ihnen gefiel. [...] Man sah sie stolz aufgerichtet gehen, wie Narren (oder wie Tiere), gleichsam einander wegbeißend, hochzufrieden.

[1] Der Quetzal ist ein lateinamerikanischer Vogel und wurde von den Azteken als religiöses Tier verehrt. Vor allem die Schwanzfedern des männlichen Quetzal, die eine Länge von über einem Meter erreichen können, waren für die Azteken von besonderer Bedeutung.

[2] Motecuhzoma (oder Moteczuma oder Motecuhçoma) war Herrscher der Azteken zur Zeit der Ankunft der Spanier.

Quellennachweise:

Zitiert nach: Eduard Seler: Einige Kapitel aus dem Geschichtswerk des Fray Bernardino de Sahagun. Stuttgart 1927. S. 480, 494, 495-6.
Online: Eduard Seler: Einige Kapitel aus dem Geschichtswerk des Fray Bernardino de Sahagun. Stuttgart 1927. Via altamerikanistik.de [Direktzugriff des Dokumentes: http://userpage.fu-berlin.de/mduerr/Seler/Seler_Sahagun.pdf]
Print: M. León-Portilla [u.a.] (hrsg.): Rückkehr der Götter. Aufzeichnungen der Azteken über den Untergang ihres Reiches. Frankfurt a.M. 1986. S.43, 55-56. (neuere Übersetzung)

Im Bezug auf die Arbeitsergebnisse empfohlene Arbeitsaufträge:
1) Fasse den Inhalt der Quelle kurz zusammen und finde eine eigene Überschrift für den Text.
2) Welche Wirkung haben die spanischen Eroberer auf den Autor?
3) Erarbeite, welche Motive die Spanier nach diesem Autor für die Eroberung hatten.
4) Erkläre, in welchem Verhältnis der Autor zu dem berichteten Ereignis stand und setze Dich mit seinem Urteil auseinander.

Q 2:
Juan Ginés des Sepúlveda (1494-1573) war Philosoph, Theologe und Jurist am Hof von Karl V. von Spanien. Seine Thesen zum spanischen Vorgehen gegenüber den Indianern vertritt er in dem verfassten Streitgespräch „Democrates secundus“1544/45:[50]

Juan Gines de Sepúlveda beginnt seine Verteidigung der Gerechtigkeit der Kriegshandlungen in der Neuen Welt indem er betont, dass die Ureinwohner „ihrer Natur nach Sklaven, Barbaren, rohe und grausame Gestalten sind“[51]. Auf Grund dessen verweigern sie sich einer wohlwollenden Herrschaft der zivilisatorisch überlegenen Europäer „anstatt [die Herrschaft] zu ihrem eigenen Besten zuzulassen, wie es [nach Aristoteles und anderen Denkern] einer natürlichen Gerechtigkeit entspricht“.
Weiter führt Sepúlveda die Notwendigkeit der „Ausrottung des entsetzlichen Verbrechens, Menschenfleisch zu verzehren“ aus. Er betont die Wichtigkeit der Missionierung, da insbesondere die paganen Riten und Kulte der Ureinwohner „den göttlichen Zorn“ hervorrufen würden und zwar vor allem auf Grund des „ungeheuerlichen Ritus, Menschen als Opfer darzubringen“. An diese Argumentationslinie anknüpfend verweist er auf die „vielen unschuldigen [als Opfer ausgesuchten] Sterblichen“, die durch das militärische Einschreiten der Spanier „vor ihrem schmählichen Schicksal“ bewahrt würden.
In einem letzten Punkt verweist er auf die heilsgeschichtlich begründete Notwendigkeit, dass sich das Christentum nach Gottes Wille „mittels Predigt des Evangeliums“ in jeden Winkel der Welt verbreiten muss.

Quellennachweise:

Online: Via Frühe Neuzeit Online Uni-Münster [Direktlink: http://www.uni-muenster.de/FNZ-Online/expansion/europ_expansion/quellen/sepul.htm] Empfohlene Kürzung der Quelle im Bezug auf die Arbeitsergebnisse: **1. Absatz:** Von „Denn das ist die natürliche Ordnung…“ bis „…alle aus dem ewigen Gesetz Gottes hervorgehen.“ **2. Absatz:** Von „…nachdem der Weg den Predigern…“ bis „…die durch Gottes Richterspruch verurteilt werden sollen [...].“
Print: Richard Konetzke: Lateinamerika seit 1492. Stuttgart 1970 (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde), S. 8.

Im Bezug auf die Arbeitsergebnisse empfohlene Arbeitsaufträge:
1) Fasse den Inhalt der Quelle kurz zusammen und finde eine eigene Überschrift für den Text.
2) Erarbeite, wie der Autor das Wesen und die Religion der Indianer beschreibt.
3) Erarbeite, welche Motive die Spanier nach diesem Autor für die Eroberung hatten.
4) Erkläre, in welchem Verhältnis der Autor zu dem berichteten Ereignis stand und setze Dich mit seinem Urteil auseinander.

[50] Es folgt eine Paraphrase der Quellen mit Zitaten der wichtigsten Stellen.
[51] Konetzke, Richard: Lateinamerika seit 1492. Stuttgart 1970 (Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde 4258), S. 8. Alle folgenden Zitate in der Paraphrase beziehen sich auf S. 8 in diesem Werk.

Tafelbild:

Die Eroberung des Aztekenreichs (1519-1521)

Sicht der Azteken (Sahagún):

- Goldgier („Sklaven der Gier“)
- Spanier sind Barbaren
- Vergleich der Spanier mit Tieren: wühlen wie Schweine nach Gold

Sicht der Spanier (Sepúlveda):

- Zivilisierung der „Barbaren“
- Unterwerfung durch „höherwertigeres“ Volk
- Notwendigkeit zur Beendigung der barbarischen Religion und der Menschenopfer ist Motiv für Gerechter Krieg

Conquista (span.= Eroberung)

- Eroberung Mittel- und Südamerikas im 16. Jahrhundert, (Cortés im Aztekenreich)
- (Rück)-Eroberung der spanischen Halbinsel von arabischer Herrschaft (Reconquista)

Mareike Schenk ist Studentin der Geschichte und der Englischen Philologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Studiengang Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien.

Lizenzierung:

Dieser Artikel steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz.

Sie dürfen das Werk zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen:

Namensnennung — Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Keine Bearbeitung — Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.